

5. Mich dürstet

Die Kreuzigungsgestalt ist nun vollständig entleert. Sein Kopf hängt nach unten, ist leicht gedreht, die Hände sind nach unten gezogen. Beine kommen zum Stillstand, fast wie der letzte Wassertropfen. Wir können eine Verbindung zwischen dem Felsen sehen, der von Mose geschlagen wurde und Wasser hervorbrachte und Jesus, der sich selbst als die Quelle des Wassers des Lebens bezeichnete. Er ist jetzt ausgegossen worden. Er hat nichts mehr zu geben.



In den Konzentrationslagern kam es häufiger vor, dass man verdurstete als dass man verhungerte. Auf dieser Tafel hockt die Figur des Holocaust mit einer hohlen Hand und sucht nach Wasser. Mit der anderen Hand berührt er fast die Kreuzigung. Er identifiziert und versteht, was Durst ist.



6. Es ist vollbracht



In diesem Feld befindet sich eine Erklärung. Der Kopf ist mit Absicht nach vorne gerichtet. Die Hände bedecken die Nagelköpfe. Er hat alles zur Vollendung gebracht. Sein Werk ist vollendet.

Vor dem Krieg lebten über fünfzig Prozent der europäischen Juden in Polen. Sie konnten diese Wurzeln seit fast neunhundert Jahren. Für sie bedeutete das Wort "vollbracht" den Verlust all dieses Erbes und dieser Geschichte.



Der sechsjährige Krieg setzte der Verbindung zu diesen Wurzeln ein jähes und vollständiges Ende. Es würde nie wieder so sein, wie es einmal war. Als Antwort auf dieses Wort bedeckt die Figur, die den Holocaust darstellt, ihr Gesicht und symbolisiert damit den Verlust der Identität. Er hält die andere Hand in die Luft, als wolle er sich orientieren, aber es gibt keine. Seine Vergangenheit, seine Gegenwart und seine Zukunft wurden ihm vollständig genommen.

7. In deine Hände übergebe ich meinen Geist



In der Kreuzigung ist der Tod eingetreten und die Figur hängt in ihrem tiefsten Zustand; alles ist gegeben, sogar das Leben selbst.



Die Figur, die den Holocaust darstellt, bedeckt ihn. Sie drückt ihn nieder. Es ist, als ob in den Jahren zwischen 1945 und 1948 die Lebenden mit den Toten begraben wurden. Es ist, als ob die Verstorbenen zu den Überlebenden sagen: "In eure Hände legen wir unseren Geist und unser Andenken".

"Nie sah ich einen anderen Schmetterling"



Diese Skulptur entstand aus einem Musikstück, Titel "Oratorium Terezin". Das Oratorium wurde durch ein Buch mit Kindergedichten aus dem Holocaust inspiriert, das den Titel "Ich habe nie einen anderen Schmetterling gesehen" trägt. Das Kind lehnt in fötaler Haltung an der Innenseite der Krematoriumstür und ist völlig verlassen.

Auf der anderen Seite sehen Sie eine Kopie der Ofentüren von Auschwitz, wo die meisten Kinder aus Theresienstadt getötet wurden. Auf dieser Seite sieht man den Arm des Kindes, der die geschlossene Tür durchdringt und ein kleines Stück Erde umklammert. Die Erde stellt das Land Israel dar. Die Hand des Kindes ergreift das Land, das zum Schmetterling wird, den das Kind nie sieht. Der Boden ist mit Olivenblättern bedeckt, die das Öl symbolisieren, das Heilung und Salbung bringt. Dies steht für den Beginn ihrer Auferstehung.



Die abschließende Umarmung



In diesem letzten Stück kommen die beiden Persönlichkeiten dieses Dialogs zusammen. Die beiden Figuren, die den Holocaust und die Kreuzigung darstellen, kommen aus den Steinen heraus, die die Verstorbenen symbolisieren. Sie umarmen sich, weil sie nun das Leiden des anderen erkannt haben. Sie sind unter dem Schatten des Kelchs des Leidens, der einst in Gethsemane gehalten wurde, in diese Gemeinschaft des Leidens eingetreten. Der Kelch, der damals voll war, ist jetzt leer und wurde von beiden getrunken.

Die Quelle der Tränen

Bildhauer - Rick Wienecke
Arad, Israel

www.castingseeds.com

www.fountainoftears.org

Besuche nur nach Vereinbarung

Die Quelle der Tränen

Die Quelle der Tränen ist ein Dialog des Leidens zwischen Holocaust und Kreuzigung. Er besteht aus sieben Relieftafeln aus Jerusalemer Stein, die die letzten sieben Aussagen der Kreuzigung darstellen, und sieben lebensgroßen Bronzefiguren, die die Reaktion und Reflexion eines Holocaust-Überlebenden symbolisieren. Die Tafeln sind durch sechs Säulen aus Feldsteinen getrennt, die an die sechs Millionen Toten erinnern.

Die Quelle der Tränen basiert auf einem Vers aus dem Buch Jeremia: "Oh Herr, dass mein Haupt eine Quelle des Wassers wäre und meine Augen ein Brunnen der Tränen, dass ich Tag und Nacht weinen würde über die Erschlagenen der Tochter meines Volkes."

Dies war der Schrei Jeremias, und es ist auch das Gebet dieses Künstlers, dass Gott der sechs Millionen gedenkt und all das zurückzahlt, was diesem Volk im Zuge des Holocausts genommen wurde.



Gethsemane



Dieses Stück stellt Jesus dar, der mit dem Kelch des Leidens kämpft. Er selbst wird über einen großen Stein ausgegossen. Seine Hand hält den Kelch und er ringt mit der Entscheidung, ob er den Willen des Vaters oder seinen eigenen tun soll. Der Kelch ist voll, und die Entscheidung, den Willen des Vaters zu tun, ist der Beginn der Kreuzigung.

1. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun

Die Figur, die Jesus darstellt, gibt eine Erklärung ab. Sein Kopf ist gerade und absichtlich nach vorne gerichtet. Mit diesen Worten schließt er einen Bund der Vergebung. Seine Hände sind offen, obwohl sie angenagelt sind. Er gibt allen, die empfangen können und wollen.



Diesem Wort Vergebung. Er umklammert seine Brust. Wenn dies ein Bund der Vergebung ist, muss er, wenn er ihn annimmt, auch verzeihen. Aber wie könnte er den Tätern vergeben, den Mördern derer, die an seiner Stelle gestorben sind? Er ist mit ihnen verbunden, mit ihnen verwoben. Seine größte Angst ist, dass, wenn er vergibt, die Verstorbenen vergessen werden?



Die Figur, die den Holocaust darstellt, ist den Steinen zugewandt. In der Quelle symbolisieren die sechs Steinsäulen, die jede der sieben Tafeln trennen, die sechs Millionen Menschen, die während des Holocausts umgekommen sind. Die Figur lehnt sich an die Umgekommenen, er kämpft mit

2. Heute wirst du mit mir im Paradies sein

Diese Tafel stellt den Dialog zwischen Jesus und den Schächern dar, die neben ihm gekreuzigt wurden. Drei Männer sprechen und antworten in den letzten Momenten des Lebens. Der Dieb zu seiner Linken fordert, dass Jesus, wenn er Messias ist, sie beide vor dem Tod bewahrt, aber in Form eines Fluches.

Die linke Hand Jesu ist nach unten gerichtet und zeigt Enttäuschung. Der andere Dieb erkennt die Rechtschaffenheit Jesu und bittet darum, sich an ihn zu erinnern, wenn er in sein Reich kommt. Das zieht die Figur des gekreuzigten Jesus in Richtung dieser Bitte. Die rechte Hand streckt sich aus, um in den letzten Momenten vor dem Tod Leben zu schenken.



Die Figur, die den Holocaust darstellt, hört dieses Gespräch und hebt seine rechte Hand. Er fühlt sich von der Verheißung des Lebens angezogen und sieht sich selbst in dem Dieb, der zu Gott schreit und darum bittet, nicht vergessen zu werden. Seine andere Hand ist jedoch auf den Dieb auf der linken Seite gerichtet, da er erkennt, dass dieser auch ihn in den letzten Momenten seines Lebens widerspiegeln könnte und Gott für diesen schrecklichen Tod verflucht.



3. Mutter, das ist dein Sohn Sohn, das ist deine Mutter



Der Sinn dieses Wortes ist eine unnatürliche Beziehung, die aus intensivem Leiden entsteht. Von der Kreuzigung her spricht Jesus diese Worte zu den beiden engsten Beziehungen, die er hatte: Maria, seiner Mutter, und Johannes, seinem engsten Jünger. Er bittet Johannes, sie zu tragen und sie ihn als ihren Sohn.

Die Figur, die den Holocaust darstellt, trägt ein schweres Tuch, in dessen Falten eine surreale Frauengestalt eingewoben ist. Er trägt die Erinnerung an diejenigen, die umgekommen sind; er ist immer ein Teil von ihnen. Auch diese Beziehung ist unnatürlich und doch charakteristisch für jeden Überlebenden des Holocaust. Er trägt die Toten mit sich, wohin er auch geht. Er ist für immer mit der großen Familie der sechs Millionen Menschen verbunden, die umgekommen sind.



4. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?



In der Kreuzigung sehen wir den tiefsten Punkt des Schmerzes und der Verlassenheit. Jesus allein. Sein Kopf ist schreiend erhoben, seine Finger sind geöffnet und er sucht nach oben. Er sucht seinen Vater, aber er kann ihn nicht finden.

Die Gestalt des Holocaust wirft die Arme hinter sich, als ob sie sich durch die Zeit schleudern würde. Diejenigen, die umkamen, riefen auch diese Worte aus Psalm 22. Ähnliche Worte werden über sechzig Jahre später von dem Überlebenden gesprochen: "Wo war Gott? In dieser Tafel ist die Identifikation zwischen der Kreuzigung und dem Holocaust so stark, dass der Gekreuzigte ebenfalls einen kahlgeschorenen Kopf und einen nummerierten Arm trägt.

